

## Lagebericht des Geschäftsjahres 2007

### A. Leistungsprofil und Rahmenbedingungen

#### **A.I. Leistungsprofil der IHK**

Die IHK zu Kiel hat als Körperschaft des öffentlichen Rechts gem. § 1 Abs. 1 des Industrie- und Handelskammergesetzes den Auftrag, die Vertretung der Gesamtinteressen der gewerblichen Wirtschaft ihres Bezirkes wahr zu nehmen. Sie ist insoweit Trägerin öffentlicher Belange, erfüllt hoheitliche Aufgaben nach dem Berufsbildungsgesetz, der Handelsregisterverordnung, dem Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb, dem Güterkraftverkehrs- und Personenbeförderungsgesetz, dem Gaststättengesetz, dem Umwelt-Audit-Gesetz und schlicht verwaltende Aufgaben auf Grund anderer Rechtsgrundlagen.

Sie bemüht sich auf politischer und kommunaler Ebene um Wirtschaftsförderung und Wirtschaftsentwicklung mit vielfältigen, wechselnden Projekten. Sie unterstützt Unternehmen durch Information und Vermittlung. Sie organisiert Gesprächs- und Arbeitskreise zu wechselnden Themen im Sinne echter Selbstverwaltung.

Die IHK zu Kiel dient allen Unternehmen ihres Bezirkes; auch diejenigen Unternehmen, die sich nicht damit auseinandersetzen, profitieren vom Solidarverbund. Eine IHK bemüht sich generell um günstigere wirtschaftliche Rahmenbedingungen, angefangen bei der allgemeinen Besteuerung, der Ausweisung von Gewerbeflächen, der Bauleitplanung, der Wirtschaftsförderung, der Unabkömmlichkeitsstellung vom Wehrdienst usw. – sie ist ein kundenorientierter Dienstleister der Wirtschaft.

#### **A.II. Rahmenbedingungen und Tätigkeitsschwerpunkte**

Die IHK Schleswig-Holstein ist das zentrale Kooperationsprojekt der drei schleswig-holsteinischen Industrie- und Handelskammern. Ihre erklärten Ziele sind schlankere Arbeitsprozesse und schnellere Arbeitsabläufe im Innenverhältnis, effizienter Einsatz der begrenzten personellen und technischen Ressourcen und damit letztlich mehr und effiziente-

rer Service vor allem für die Mitgliedsunternehmen, aber auch für die weiteren Partner in Politik, Wissenschaft und Verwaltung.

Die IHK Schleswig-Holstein hat auch im zweiten Jahr ihres Wirkens zu einer weiteren Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen und damit zu mehr und besserem Service für die Unternehmen und einer intensiveren Beratung der Politik beigetragen. Gute Beispiele sind das von IHK Schleswig-Holstein und HK Hamburg gemeinsam erstellte Papier zu strategischen Kooperationsfeldern zwischen beiden Bundesländern oder auch die Übernahme des in Kiel entwickelten Existenzgründungsportals „IHK-Mentor“ durch die Schwesterkammern in Flensburg und Lübeck, mit dem die Betreuung der Existenzgründer und Jungunternehmen intensiviert und ausgebaut werden kann. Beides hilft die Dynamik im Lande zu verstetigen und zu verstärken.

Standortpolitik: Im Jahr 2007 setzte sich die positive Konjunktorentwicklung des Vorjahres fort. Getragen wurde sie im Wesentlichen vom guten Exportgeschäft der Industrie und der günstigen Entwicklung in den Dienstleistungsbranchen. Im Jahresverlauf verlor die Konjunktur jedoch etwas an Dynamik, auch weil sich erst mit einer zeitlichen Verzögerung die negativen Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung bemerkbar machten. Dennoch führte der Konjunkturaufschwung zu einem spürbaren Beschäftigungsaufbau und einem Rückgang der Arbeitslosigkeit. In einigen Bereichen zeichnete sich sogar ein Fachkräftemangel ab.

Eine Branche, die überproportional von der positiven Wirtschaftsentwicklung profitiert hat, ist die Logistikbranche. Dies führte nicht nur zu weiter steigenden Teilnehmerzahlen an den IHK-Prüfungen für die in ihr Tätigen: Mit einem Jahresumsatz von bundesweit über 180 Mrd. Euro ist sie vielmehr mittlerweile der drittgrößte Wirtschaftszweig Deutschlands. Das starke Verkehrswachstum in den Häfen im IHK-Bezirk sowie im Straßen- und Schienengüterverkehr führt aber zunehmend zu Infrastrukturengpässen.

Ebenfalls dynamisch zeigte sich die Maritime Wirtschaft, die in einem 2007 neu gegründeten, landesweiten IHK-Arbeitskreis unter Federführung der IHK zu Kiel ein neues Gremium zur gemeinsamen Interessenvertretung und Vernetzung zur intensiveren Hebung regionaler Wertschöpfungspotenziale gefunden hat.

Starthilfe und Unternehmensförderung: Der Einzelhandel startete optimistisch in das Jahr 2007. Die negativen Folgen der Mehrwertsteuererhöhung wurden durch Marketingaktivitäten und Preisaktionen erfolgreich abgefedert. In der Folgezeit zeigte sich jedoch eine sinkende Konsumfreude der Kunden. Insbesondere das Kfz-Gewerbe musste deutliche Rückschläge hinnehmen. Aber auch andere Handelszweige klagten über Umsatzrückgänge. Die schlechte Stimmung blieb erstmals seit vielen Jahren nicht ohne Auswirkungen auf die Standortdynamik des Handels.

Die Tourismuswirtschaft litt im Jahr 2007 unter einem völlig verregneten Sommer. Nach einem sehr guten Start im Frühjahr und kräftig wachsenden Gäste- und Übernachtungszahlen brachte der Sommer deutliche Rückschläge. Unter dem Strich meldete die Branche nur leichte Zuwächse in 2007. Dennoch schaut die Branche optimistisch nach vorne und wird dabei auch durch die Tourismusoffensive der Landesregierung beflügelt, mit der erhebliche zusätzliche Mittel für das landesweite Marketing bereitgestellt werden. Daneben steht eine breit angelegte Qualitäts- und Serviceoffensive, die auch von der IHK zu Kiel aktiv gefördert wird.

Die schleswig-holsteinische Dienstleistungswirtschaft konnte 2007 die positive wirtschaftliche Entwicklung weiter fortsetzen. Die unternehmensorientierten Dienstleister entwickelten sich zur wichtigsten Konjunkturstütze. Bei weiter steigenden Umsätzen und Auftragseingängen kam es auch zu deutlichem Personalaufbau. Die verbraucherorientierten Dienstleister litten wie der Handel unter der sinkenden Konsumneigung der Verbraucher. Für die Finanzdienstleister brachte das Jahr 2007 die neue Versicherungsvermittlerverordnung, die nach intensiver Vorbereitung ab Mai von der IHK zu Kiel umgesetzt wurde.

Aus- und Weiterbildung: 2007 haben sich die Bemühungen der drei Industrie- und Handelskammern in Schleswig-Holstein in 11.422 neuen Ausbildungsverträgen für die Bereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen niedergeschlagen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt 924 Verträge (8,8 %). Zum fünften Mal in Folge konnte damit ein Aufwuchs erreicht werden. Im Vergleich zu 2003 ergibt sich eine Steigerung von über 23 Prozent. Damit war auch 2007 wieder ein ausgezeichnetes Jahr für die Berufsausbildung in Schleswig-Holstein, was sich erneut in einem Spitzenplatz im Ländervergleich zeigt.

Der nunmehr bis 2010 verlängerte Ausbildungspakt und das Landesbündnis für Ausbildung haben uns deutlich voran gebracht und die Chancen der Jugendlichen in unserem Land verbessert.

Die IHKs konnten durch Haupt- und Ehrenamt im vergangenen Jahr 1.816 neue Ausbildungsplätze in 1.159 neuen Ausbildungsbetrieben werben. Dabei erwiesen sich die vom Land geförderten Akquisiteure als sehr hilfreich, um zahlreiche neue Ausbildungsmöglichkeiten zu erschließen. Auch Abgeordnete aus dem Bundestag und unserem Landtag haben sich in die Werbung um Ausbildung in erfreulicher Weise eingebracht.

2007 hatten wir in Schleswig-Holstein die höchste Zahl an Schulabgängern. Gleichwohl ist es gelungen, allen ausbildungsfähigen und ausbildungswilligen Bewerbern eine Ausbildungs- oder Qualifizierungschance zu eröffnen. Dazu haben die gemeinsam mit den Arbeitsagenturen organisierten Nachvermittlungen und das erfolgreiche Instrument der Einstiegsqualifikation wirksam beigetragen. Ab 2008 setzt ein leichter Rückgang bei den Schulabgängerzahlen ein. Schon jetzt beklagen Betriebe in manchen Branchen Fachkräftemangel, der sich zu einer Beschäftigungs- und Wachstumsbremse entwickelt.

Gerade angesichts dieser Tendenz und der demografischen Erwartungen muss die in IHK-Umfragen zum Ausdruck kommende mangelnde Ausbildungsreife zahlreicher Bewerber Sorge bereiten. 57 Prozent der befragten Betriebe sehen darin das größte Ausbildungshemmnis. Die größten Defizite liegen im mündlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögen, bei Rechenkenntnissen sowie bei Leistungsbereitschaft und Motivation. Zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang der von der Landesregierung gewählte präventive Ansatz in der Arbeitsmarktpolitik im Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt. Es ist allemal sinnvoller, die Probleme frühzeitig in den Schulen durch zielgenaue Förderung zu lösen, als später Milliardenbeträge für unzählige Reparaturmaßnahmen aufzuwenden, deren Wirkungsgrad zudem meist bescheiden ausfällt. Die Wirtschaft hat daher ihre Bereitschaft erklärt, diesen Ansatz zu unterstützen.

Die IHKs bringen sich weiterhin über die Landespartnerschaft Schule-Wirtschaft konstruktiv ein und haben mit der Fachberatung Schule-Betrieb innerhalb eines Jahres 110 verbindliche Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen organisiert. Sowohl bei den beteiligten Schulen wie auch den Betrieben ist eine erfreuliche Aufbruchstimmung spürbar. Berührungspunkte lassen sich im konkreten Miteinander abbauen. Die Intensivierung und Systematisierung der Kontakte zwischen Schulen und Betrieben dient der Verbesserung einer praxisnahen Berufsorientierung und der Ausbildungsfähigkeit von Schulabgängern.

Sie werden dadurch besser auf die Anforderungen in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt vorbereitet. Erfreulich ist, dass das Wirtschaftsministerium des Landes mit seiner Förderung die Fortsetzung des Projekts unterstützt.

Für 2008 sind Schwung und Zuversicht angebracht. Es gilt an die gute Entwicklung des abgelaufenen Jahres anzuknüpfen, um allen ausbildungsgerechten Jugendlichen mit einer Ausbildung eine eigenständige Lebensperspektive zu eröffnen und den Betrieben den notwendigen Facharbeiternachwuchs zu sichern.

Innovation und Umwelt: Im Umweltschutzbereich war das Jahr 2007 geprägt durch mehrere, die Wirtschaft betreffende Neuregelungen: Besonders erwähnenswert ist die Novelle der Energieeinsparverordnung, mit der 2008 Energieausweise auch für den Gebäudebestand zur Pflicht werden. Des Weiteren werden die IHKs ihre im Jahr 2007 erfolgreich durchgeführte Informationskampagne zum Thema Energieeffizienz auch 2008 fortsetzen. Darüber hinaus nahmen die IHKs die beiden Energiegipfel der Bundesregierung zum Anlass, zur aktuellen Situation der Energieversorgung Stellung zu nehmen und Handlungsvorschläge für die Zukunft zu machen.

Vor dem Hintergrund der Föderalismusreform hat der Bund mit der Erarbeitung des Umweltgesetzbuches (UGB) begonnen. Die IHK zu Kiel hat sich mit Stellungnahmen und durch Mitwirkung in einer DIHK-Arbeitsgruppe zum UGB aktiv in den Diskussionsprozess eingebracht. Ziel ist es, das Umweltrecht effektiv zu verschlanken und die Genehmigung von Vorhaben weiter zu erleichtern. Die Diskussion wird sich im Jahre 2008 weiter intensivieren.

Durch die Novelle des Landeswassergesetzes wurde gegen den Widerstand der IHKs eine umfassende Neuordnung der Behördenstruktur im Wasserbereich vorgenommen. Es muss sich nun zeigen, ob der neugeschaffene Landesbetrieb Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz die ihm übertragenen Aufgaben bewältigen kann. Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie wurde auch im abgelaufenen Jahr weiter vorangetrieben. Die IHK zu Kiel hat auch das Mandat der IHK Nord im Bereich der Arbeitsgruppe Tideelbestrom wahrgenommen. Die unterschiedlichen Interessen der Tideelbeanrainer im Zuge der geplanten Fahrrinnenanpassung standen dabei im Mittelpunkt der Diskussion.

Die IHK zu Kiel hat auch an der umfassenden Neuordnung im Bereich der IHK-Umweltdatenbanken mitgewirkt. So konnte die Restrukturierung des Umweltfirmeninformationssys-

tems UMFIS abgeschlossen werden. Für die Recyclingbörse ist ein Relaunch für das Jahr 2008 vorgesehen.

Zur Förderung innovativer Branchen veranstalteten die IHKs gemeinsam mit der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft den ersten schleswig-holsteinischen Innovationskongress. Für die Media-Branche führten sie erneut die Mediatage Nord durch, auf denen sie zugunsten der gesamten Wirtschaft wiederholt gegen Rundfunkgebühren auf PCs und Handys eintraten. Darüber hinaus brachten sich die IHKs intensiv in die Diskussion um die Neuordnung des Technologietransfers in Schleswig-Holstein ein.

International: Das Jahr 2007 stand im Zeichen verbesserter Zugkraft trotz neuer Bremslasten. Der Industrialisierungs- und Modernisierungshunger der Schwellenländer hat im Berichtsjahr auch die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen aus Schleswig-Holstein nachhaltig belebt. Trotz US-Dollarschwäche, Rohstoffpreisexplosionen und verschiedenen fiskalischen Belastungen konnte die verarbeitende Industrie Schleswig-Holsteins ihren Außenbeitrag noch einmal steigern.

Hauptantriebskräfte waren die Nachrichtentechnik, der Schiffbau, der Spezialmaschinenbau und die Medizintechnik, gefolgt von den Unternehmen der Ernährungstechnologie, der chemischen + pharmazeutischen Industrie sowie Energie- und Umwelttechnik. Zu den wichtigsten Zielmärkten zählten wiederum Frankreich, das Vereinigte Königreich, die Niederlande, Italien und Dänemark. Damit bleiben die EU-15 das Rückgrat der Exportwirtschaft, wobei die Staaten Mittel- und Osteuropas und Chinas stark aufholen.

Die Importliste Schleswig-Holsteins führt China an – mit deutlichem Abstand vor dem Vereinigten Königreich, Dänemark oder den Niederlanden. Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Außenhandelsstatistik Schleswig-Holsteins stark von Branchen-, manchmal gar von Unternehmenskonjunkturen geprägt wird.

Neben den nachfrageorientiert angebotenen Länderseminaren – im Vordergrund dabei die unterschiedlichen Rechtssysteme im europäischen Ausland - stand das Berichtsjahr ganz im Zeichen neuer administrativer Herausforderungen für die Außenhandel treibende Wirtschaft. Ob Atlas Ausfuhr, die Pan-Euro-Med-Kumulierung oder die Vorbereitung auf den Zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten – der Beratungsbedarf der Unternehmen im Berichtsjahr war überdurchschnittlich hoch. Hinzu kam die intensive Betreuung vieler Außenwirtschaftsneulinge zu Fragen der Ex- und Importabwicklung.

Die wechselseitige Unterstützung der drei Industrie- und Handelskammern in Schleswig-Holstein war auch in 2007 wesentliche Stütze unserer Arbeit. Gleiches gilt für die arbeitsteiligen Strukturen mit der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH sowie der IHK Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein e.V. Mit diesem Netzwerk werden Spezialprojekte wie die Unterhaltung des Firmengemeinschaftsbüros in China und Russland ermöglicht.

Recht und Fair Play: Obwohl im Rechtsbereich auf Bundes- wie auf Landesebene wichtige Gesetzgebungsvorhaben anstehen, sind die Debatten und die mediale Begleitung dazu erstaunlich sachlich. Einzige Ausnahme: die Änderung des Steuerberatungsgesetzes. Die Forderung der IHK-Organisation, für selbständige geprüfte Bilanzbuchhalter, selbständige Steuerfachwirte und selbständige Buchhalter die Befugnis zum Einrichten der Buchführung und zum Fertigen von Umsatzsteuervoranmeldungen zuzuerkennen, stößt auf massiven, zum Teil in Kampagnen vorgetragenen Widerstand der Steuerberater. Geltung beansprucht die Aussage dagegen etwa für die GmbH-Reform, die jetzt erst im Laufe des Jahres 2008 in Kraft treten wird und deutliche Vorteile bringt – etwa bei der Senkung des Mindeststammkapitals auf 10.000 Euro, bei einer deutlichen Vereinfachung der Gründungsverfahren, der neuen Auslandseignung und der Verbesserung des unüberschaubar gewordenen Kapitalersatzrechts. Rechtssicherheit bringt das neue Rechtsdienstleistungsgesetz für viele Dienstleistungs- und beratende Unternehmen sowie Sachverständige. Die Diskussion um die Aufhebung des Gaststättengesetzes und die Frage der Erforderlichkeit landesrechtlicher Ersatzregelungen ist ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Auf Landesebene in der Diskussion ist das so genannte ÖPP-Gesetz, das einen Rechtsrahmen für die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und privaten Unternehmen setzt – gleichermaßen beim Aufbau von Infrastruktur und im Baubereich, wie auch bei Dienstleistungen. Das Gesetz ist von erheblicher Bedeutung, hat aber öffentlich kaum Resonanz gefunden. Ganz anders dagegen das Nichtraucherschutzgesetz. Eine Umfrage der IHK im Gewerbe ergab eine erstaunlich hohe Zustimmung zu den Eckpunkten des Gesetzentwurfs; im Gesetzgebungsverfahren selbst hat der Landtag verschiedene Anregungen der IHK aufgenommen. Nach der erwarteten Aufregung in den ersten Wochen nach Inkrafttreten mit Jahresbeginn 2008 gilt es jetzt, die Situation im Gewerbe nüchtern zu beobachten und den nötigen Anpassungsprozessen Raum zu geben.

Ausgesprochen erfreulich gestaltet sich die Zusammenarbeit zum Themenkomplex „Einheitlicher Ansprechpartner“ nach der Dienstleistungsrichtlinie der EU. Die Landesregierung hat für drei Themenbereiche (Organisation und so genannte Verortung; Change Manage-

ment sowie Informationstechnologie) gemeinsam mit den kommunalen Spitzenverbänden und den Wirtschaftskammern IHK und HWK Arbeitskreise eingerichtet und ist damit einen gänzlich anderen Weg als andere Bundesländer gegangen, die in „klassisch hoheitlicher Regierungstätigkeit“ politisches Gerangel und Anhörungsverfahren Raum gegeben haben. Als Lösung, die auch und gerade für die Unternehmen die Dienstleistungsrichtlinie am besten umsetzt, zeichnet sich eine so genannte Anstaltslösung ab. Die Vorbereitungsarbeiten dazu bleiben auch 2008 umfangreich und arbeitsintensiv.

Die Einbeziehung der IHK in das so genannte EGVP („Elektronisches Gerichts- und Verwaltungspostfach“) hat sich 2007 hervorragend bewährt; der gesamte Schriftwechsel mit den Registergerichten läuft voll elektronisch. Das ist ein Beispiel dafür, dass sich das so genannte e-government Schritt für Schritt – wie auch in der Außenwirtschaft und in der Berufsbildung – durchsetzt.

Auf der Veranstaltungsagenda stehen im Berichtsjahr das Energiesteuergesetz, Fragen zur Produkthaftung, wie immer wieder die komplexen Fragen zur Lohnsteuer und schließlich zwei Veranstaltungen zur Gesundheitswerbung unter dem EU-rechtlichen Stichwort „Health Claims“.

## B. Ertrags-, Finanz- und Vermögensentwicklung sowie -lage

### **B.I. Ertragsentwicklung und -lage**

Im Geschäftsjahr 2007 konnte die IHK ein Jahresergebnis von T€ 441 erwirtschaften. Damit wurde die Planung für das Geschäftsjahr 2007, die von einem negativen Jahresergebnis in Höhe von T€ - 1.318 ausgegangen war, deutlich übertroffen. Ursächlich für diesen Erfolg sind höhere Betriebserträge insbesondere im Beitragsbereich bei gleichzeitig geringeren Betriebsaufwendungen.

In Folge der Veränderung der wirtschaftlichen und konjunkturellen Lage sind die Erträge aus Beiträgen in Höhe von T€ 8.744 im Vergleich zu der Wirtschaftsplanung 2007, die von Erträgen in Höhe von über T€ 8.139 ausgegangen war, deutlich angestiegen. Die positive wirtschaftliche Entwicklung bildet sich demgemäß insbesondere im Bereich der Umlagen aus Vorjahren ab. Hier liegen die Erträge mit T€ 1.566 um rd. 496 T€ über dem Planansatz von T€ 1.070.

Eine weiterhin hohe Nachfrage nach beruflichen Aus- und Weiterbildungsprüfungen sowie neue Gebührentatbestände aus der Umsetzung der Versicherungsvermittlerrichtlinie haben im Jahr 2007 zu höheren Gebührenerträgen geführt, die im Ergebnis rd. T€ 1.562 betragen und damit um rd. T€ 448 über dem Planwert von T€ 1.114 lagen. Die höheren „Sonstigen betrieblichen Erträge“ standen insbesondere im Zusammenhang mit Erträgen aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie mit periodenfremden Erträgen.

Im Wesentlichen aufgrund von nicht besetzten Stellen sind die Personalaufwendungen mit T€ 5.764 um T€ 517 unter dem Planansatz von T€ 6.281 geblieben.

Die Abschreibungen waren im Jahr 2007 auch aufgrund von zurückhaltender Investitionstätigkeit mit T€ 537 um T€ 33 niedriger als geplant (T€ 570) angefallen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich im Jahr 2007 nur unwesentlich verändert und liegen mit T€ 3.214 knapp im Rahmen der Planung.

Das Betriebsergebnis (T€ 505) konnte gegenüber der Planung erheblich (um T€ 1.609) übertroffen werden, liegt jedoch um T€ 116 unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis.

Das Finanzergebnis (T€ - 30) ist im Vergleich zum Planwert um T€ 150 positiver ausgefallen. Ursachen hierfür sind insbesondere der im Jahresdurchschnitt höher als geplant angefallene Liquiditätsbestand sowie das weiter leicht anziehende Zinsniveau.

Insgesamt beurteilt die Geschäftsführung die Ertragslage als positiv. Es wird zu beobachten sein, wie sich die konjunkturelle Lage weiterhin entwickelt.

Der Präsident und der Hauptgeschäftsführer werden der Vollversammlung in der Sitzung am 8. September 2008 vorschlagen, das Ergebnis des Jahres 2007 in Höhe von € 446.054,09 der Ausgleichsrücklage zuzuführen.

## B.II. Finanzentwicklung und -lage

Die Finanzrechnung weist folgende Eckdaten aus:

	<b>2007</b>	<b>2006</b>
	<b>€</b>	<b>€</b>
<b>Jahresergebnis (vor Verwendung)</b>	441	526
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	1.100	348
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	46	- 4
Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit	- 192	1.318
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes</b>	<b>+ 954</b>	<b>+ 1.662</b>
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	2.230	568
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	3.184	2.230

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist ein Maßstab für die Innenfinanzierungskraft der IHK. Er war mehr als ausreichend, den Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit zu finanzieren. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit umfasst das um die Veränderungen der Rückstellungen, der Abschreibungen und Zuschreibungen zum Anlagevermögen, der sonstigen Aktiva und Passiva sowie der Zuführungen oder Auflösungen

von aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten bereinigte Jahresergebnis. Im Geschäftsjahr 2007 beträgt der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit T€ 1.100.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt im Geschäftsjahr 2007 rd. T€ 46 und liegt damit rd. T€ 196 über dem geplanten Cashflow von T€ - 150. Die Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und immaterielle Anlagevermögen werden dabei kompensiert durch den Einzahlungssaldo des Finanzanlagevermögens.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit beträgt der Cashflow T€ - 192. Materiell handelt es sich hierbei um die im Rahmen der Planung (T€ - 191) liegende Schuldentilgung der im Zuge des Neubaus Kiel aufgenommenen Darlehen.

Zum 31. Dezember 2007 erhöhte sich somit der Zahlungsmittelbestand um T€ 954 auf T€ 3.184.

Die Zahlungsfähigkeit der IHK war während des Geschäftsjahres 2007 sowie bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses jederzeit gewährleistet.

Die Geschäftsführung beurteilt die wirtschaftliche Lage insgesamt als sehr zufriedenstellend.

### **B.III. Vermögensentwicklung und -lage**

Zum Bilanzstichtag ist das langfristig gebundene Vermögen vollständig durch langfristige Mittel finanziert. Das kurzfristige Vermögen reicht stichtagsbezogen aus, die kurzfristigen Fremdmittel zu decken.

Im Rahmen des bestehenden Finanzmanagements wird auf ausreichende Sicherheit, angemessenen Ertrag sowie auf die Verfügbarkeit der Mittel geachtet. Die nicht zur laufenden Liquiditätssicherung benötigten Mittel werden in Tages- bzw. Festgeldern angelegt.

Die Bilanz weist zum 31. Dezember 2007 ein Volumen von T€ 27.712 und ein Ergebnis von T€ 446 aus.

Das Volumen der Bilanz verteilt sich auf die folgenden Posten (in T€):

<b>AKTIVA</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Immaterielle Vermögensgegenstände	55	49
Sachanlagen	18.804	19.229
Finanzanlagen	4.504	4.669
<b>Umlaufvermögen</b>		
Vorräte	51	58
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.000	928
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.184	2.230
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>114</b>	<b>93</b>
	<b>27.712</b>	<b>27.256</b>
<b>PASSIVA</b>		
	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Eigenkapital	11.358	10.917
Rückstellungen	7.523	7.526
Verbindlichkeiten	7.716	7.800
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1.115</b>	<b>1.013</b>
	<b>27.712</b>	<b>27.256</b>

Die Abnahme des Anlagevermögens (T€ - 585) ist durch planmäßige Abschreibungen insbesondere für das Gebäude Bergstraße geprägt, die durch die Investitionstätigkeit nicht im

vollen Umfang kompensiert wurden. Die Investitionen wurden dabei im Rahmen des Investitionsplans getätigt.

Die Zunahme des Umlaufvermögens um T€ 1.019 ist zum einen durch die stichtagsbezogenen Erhöhung des Kassenbestandes (T€ 954) und zum anderen durch die Zunahme der Forderungen (T€ 73) bestimmt. Dem steht die geringfügige Abnahme der Vorräte um T€ - 7 gegenüber.

Das Eigenkapital in Höhe von T€ 11.358 setzt sich wie folgt zusammen:

<b>Eigenkapital</b>	<b>31.12.2007</b>	<b>31.12.2006</b>
Nettoposition	4.000	4.000
Ausgleichsrücklage	3.250	3.250
Andere Rücklagen	3.116	3.121
davon:		
<i>Liquiditätsrücklage</i>	2.906	2.906
<i>Künstlerfonds</i>	90	97
<i>Nachwuchsförderung</i>	63	61
<i>Prozesskostenfonds</i>	51	51
<i>Instandsetzungsfonds</i>	6	6
Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	546	0
Ergebnis 2007	446	546
	<b>11.358</b>	<b>10.917</b>

Der Bestand der Rückstellungen ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben, wobei eine Zunahme der Pensionsrückstellungen T€ 244 durch eine Abnahme bei den sonstigen Rückstellungen in Höhe von T€ - 246 ausgeglichen wird.

Die Abnahme der Verbindlichkeiten um T€ - 84 steht auch im Zusammenhang mit der Tilgung der im Zuge der Baumaßnahme „Gesamtkonzept Haus der Wirtschaft“ aufgenommenen Darlehen.

### C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres 2007, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der IHK zu Kiel haben, sind nicht eingetreten.

### D. Risikobericht

Die finanzielle und wirtschaftliche Situation der IHK zu Kiel wird maßgeblich durch die konjunkturelle Lage im IHK-Bezirk geprägt, wobei das Beitragsaufkommen unmittelbar von der Ertragslage der Mitgliedsunternehmen abhängig ist. Mit der jeweiligen Wirtschaftslage korrespondieren allerdings auch die weiteren Einkunftsarten. So werden die Bereitschaft zur Schaffung von Ausbildungsplätzen, die Teilnehmerzahlen bei Fort- und Weiterbildungsprüfungen, die Auslastung der Veranstaltungen und der Vermietungen stark von der jeweiligen wirtschaftlichen Situation beeinflusst.

Auf Gefährdungen, die die täglichen Geschäftsabwicklungen beeinträchtigen können, reagiert die IHK zu Kiel auf verschiedenen Ebenen. Durch interne Kontrollmechanismen sowie die Beachtung und Weiterentwicklung von Qualitätsstandards werden die Dienstleistungen permanent beobachtet. Durch organisatorische Vorkehrungen und vertragliche Gestaltungen werden Wiederherstellzeiten bei technischen Unterbrechungen minimiert. Der vorhandene Versicherungsschutz deckt alle vorhandenen und absehbaren Risiken ab.

Risiken, die den Bestand der IHK gefährden oder die Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können, werden aus heutiger Sicht nicht gesehen. Für alle im abgelaufenen Geschäftsjahr erkennbaren Risiken wurde, soweit die Voraussetzungen für eine bilanzielle Berücksichtigung gegeben waren, im Rahmen des Jahresabschlusses Vorsorge getroffen.

### E. Prognosebericht

Für das Jahr 2008 ist mit einer weiterhin anhaltenden konjunkturellen Erholung zu rechnen. Auch der positive Beschäftigungstrend wird auch im Jahr 2008 weiter anhalten. Für die mittelfristige Zukunft werden jedoch etwaige konjunkturelle Auswirkungen der aktuellen

Krise an den Finanzmärkten für die regionale Wirtschaft in Schleswig-Holstein zu beobachten sein.

Die wirtschaftliche Lage lässt für die IHK kurzfristig zumindest konstante, aber eher steigende Beitrags- und Gebührenerträge erwarten. Für die IHK zu Kiel ergibt sich in der Jahresperspektive, dass auch für das Jahr 2008 aus heutiger Sicht ein positives Ergebnis voraussichtlich erreicht werden kann. Die Grundbeiträge und der Umlagesatz für die Beitragsveranlagung werden im Jahr 2008 unverändert bleiben.

Der Motivation und Entwicklung der qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird weiterhin eine verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet. Neben umfangreichen Fortbildungen wird die flexiblere und leistungsorientierte Vergütung ihre Wirkung entfalten. So wird im Jahr 2008 erstmalig ein Gehaltssystem mit einer variablen, auf einem Beurteilungssystem beruhenden Gehaltskomponente zur Anwendung kommen.

Kiel, den 31. März 2008

Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann  
Präsident

Dr. Jörn Biel  
Hauptgeschäftsführer